



EISL-Statement zum WHO-Kodex und Stillhilfsmittel-Herstellern

Der Internationale Kodex zur Vermarktung von Muttermilch-Ersatzprodukten, oft in Kurzform „WHO-Kodex“ genannt, ist ein wichtiges Instrument zum Schutz von Gesundheit und Entwicklungschancen für Säuglinge und Kleinkinder weltweit. Entgegen der verbreiteten Annahme gilt er keineswegs nur für Länder der Dritten Welt und hat auch hier bei uns eine große Bedeutung.

Der Kodex hat zwei zentrale Ziele: er setzt sich dafür ein, **das Stillen zu schützen** und er setzt sich dafür ein, dass **Säuglinge, die nicht oder nicht ausschließlich gestillt werden, sicher** durch entsprechend passende Maßnahmen **ernährt werden können**. Der Griff zur künstlich hergestellten Säuglingsnahrung ist dabei erst Mittel der vierten Wahl – die globalen Richtlinien lauten wie folgt:

1. direktes Stillen an der Brust
2. abgepumpte Muttermilch der eigenen Mutter
3. gespendete Frauenmilch von anderen Müttern
4. künstliche Säuglingsnahrung, die selbstverständlich so sicher und qualitativ hochwertig sein soll wie möglich

Der Kodex verbietet somit keineswegs die Herstellung und den Verkauf von Produkten zur Säuglingsernährung, er möchte jedoch sicherstellen, dass das Stillen zentral geschützt bleibt und Fachkräfte und Familien **korrekte, sachliche und neutrale Informationen** erhalten, die eine informierte Entscheidung ermöglichen.

Geregelt ist daher die **Vermarktung/ Werbung**, die durch „blumige Versprechen“, Gratis-Proben, idealisierende Darstellungen etc. darauf abzielt, Fachkräfte und junge Familien von der Großartigkeit verschiedener Produkte zu überzeugen und den Eindruck zu vermitteln, diese wären dem Stillen gleichwertig oder sogar überlegen.

Auch wenn der Kodex sich in seinen Ausführungen vor allem auf die Vermarktung von Flaschen, Saugern und künstlicher Säuglingsnahrung bezieht und andere Produkte nicht explizit erwähnt werden, bleibt das entscheidende Ziel trotzdem: **das STILLEN** zu schützen. Dies bedeutet, konsequent gedacht, dass Stillhilfsmittel, Schnuller und andere Baby-Produkte ebenfalls kritisch unter die Lupe genommen werden müssen – manche Produkte unterstützen in der Tat das direkte Stillen an der Brust, andere hingegen können bei unbedachtem Einsatz das Stillen sogar gefährden.

Nachfolgend zwei Beispiele – Milchpumpen und Schnuller:

Milchpumpen können als Überbrückung für manche Mutter die Möglichkeit bieten, ihre Milchproduktion anzuregen oder aufrecht zu erhalten, wenn die Umstände dies notwendig machen. Für ein Frühgeborenes oder krankes Kind können sie einen entscheidenden Beitrag leisten, der Mutter den Aufbau ihrer Milchproduktion zu ermöglichen, solange das Kind noch nicht dazu in der Lage ist, häufig und effektiv genug selbst an der Brust zu trinken.

Milchpumpen können aber auch als „lifestyle“-Produkte beworben werden und Frauen suggerieren, es würde keinen Unterschied machen, ob das Kind an der Brust gestillt oder stattdessen einfach mit Muttermilch ernährt wird. Manchmal werden sie von Fachkräften unbedacht als „Lösung“ eines Stillproblems angesehen, das stattdessen mit der Überprüfung des Stillmanagements und konsequenter Anwendung von Basiswissen zum Stillen gelöst werden könnte. Frauen, die immer häufiger pumpen und immer seltener ihr Kind direkt an der Brust anlegen, sind deutlich gefährdeter, das Stillen und im Anschluss auch das Pumpen früher zu beenden, als es ihrem ursprünglichen Stillwunsch entsprach.

Ob der Einsatz eines Schnullers das Stillen gefährdet, ist noch nicht abschließend durch Studien geklärt. Vermutlich hängt es, wie bereits im obigen Beispiel, davon ab, WIE er eingesetzt wird. Ein unbedachter Umgang – zu früh, zu häufig, zum „Hinauszögern“ einer Stillmahlzeit – ist kritisch und kann dazu beitragen, dass ein Kind nicht häufig und ausdauernd genug gestillt wird, vor allem in den ersten Tagen und Wochen.

Nach der guten Etablierung des Stillens hingegen scheint der Schnuller keinen negativen Effekt auf Stillerfolg und -dauer zu haben. Beispiele aus der Praxis zeigen allerdings immer wieder, dass auch bei späterer Einführung des Schnullers die Gewichtskurve abflachen kann, daher sollten Wachstum und Gedeihen regelmäßig überprüft werden.

Es ist also wichtig, dass Fachkräfte und Eltern gute Informationen erhalten, die ihnen den Einsatz von Stillhilfsmitteln und anderen Produkten auf sichere Weise ermöglichen und das Stillen nicht gefährden, sondern unterstützen. Leider beobachten wir, dass moderne Marketing-Kampagnen häufig mit einer Reihe an „gerade noch zulässigen“, aber letztlich verfälschenden Aussagen arbeiten, um die beworbenen Produkte jungen Eltern schmackhaft zu machen. Dies gilt nicht nur für Säuglingsnahrungs-Hersteller, sondern auch immer wieder für Stillhilfsmittel-Hersteller.

In der Stillberatung haben wir die Verpflichtung, Stillhilfsmittel mit Bedacht und Sorgfalt passend zur Situation der Familie auszuwählen – ganz unabhängig vom Hersteller. Die **Verwendung von sinnvollen Materialien** ist niemals problematisch, es geht immer nur um die Werbung und unsachliche Beeinflussung von Familien. In einigen Situationen stehen uns gleichartige Produkte von unterschiedlichen Herstellern zur Verfügung und Eltern bitten uns um eine Empfehlung. Die Antwort lautet hier nicht, uns für oder gegen eine bestimmte Marke auszusprechen, sondern den Eltern die Kriterien, die das Hilfsmittel tauglich und passend für ihre Situation machen, zu erklären und sie dabei zu unterstützen, zu erkennen, ob ein Produkt diese Kriterien erfüllt.

Still- und Laktationsberater*innen IBCLC verpflichten sich nicht nur, den WHO-Kodex einzuhalten, sie haben darüber hinaus die Pflicht, sich an den Verhaltenskodex für IBCLCs zu halten: sie sollen sich nicht zu freiwilligen oder unfreiwilligen Werbeträgern der Industrie machen, sondern neutral und evidenzbasiert ihr Wissen und ihr Können einsetzen, um Familien optimal zu unterstützen. Dies gilt nicht nur gegenüber kodexverletzenden Firmen, sondern grundsätzlich für alle Verbindungen, aus denen **Interessenskonflikte** entstehen können.

Aus der Psychologie wissen wir, dass Menschen sich unterbewusst Firmen und Personen gegenüber verpflichtet fühlen, von denen sie Geschenke erhalten haben oder zu denen eine persönliche, vertraute Beziehung besteht – nicht ohne Grund gibt es Pharmavertreter, die regelmäßig persönlich bei Ärzten vorstellig werden und nicht einfach nur Flyer zusenden.

In der Vergangenheit haben wir als Fort- und Weiterbildungs-Institut unseren Absolvent*innen der Seminarreihen INTENSIV und KOMPAKT zum Abschluss der Ausbildung kostenlose Demo-Pakete einiger Stillhilfsmittel-Hersteller überreicht. Mit Hilfe der enthaltenen Materialien konnten die angehenden Berater*innen auf diese Weise rasch vertraut werden in der Handhabung dieser Hilfsmittel und hatten Demo-Materialien für ihre Beratungen zur Verfügung.

Auch wenn wir die zugrunde liegende Idee hinter dieser Vorgehensweise weiterhin für richtig halten, möchten wir doch künftig davon Abstand nehmen, Demo-Pakete der Hersteller anzunehmen und an unsere Absolvent*innen zu verteilen. Wir haben uns daher entschieden, mit sofortiger Wirkung unsere bisher bestehenden entsprechenden Vereinbarungen mit den Herstellern aufzukündigen und stattdessen künftig wie folgt vorzugehen:

Wir werden einige ausgewählte Stillhilfsmittel, die wir für besonders relevant halten, zu regulären Preisen bei den Herstellern kaufen und sie zu einem kleinen Beitrag an unsere Absolvent*innen abgeben. Dies entspricht den Anforderungen des WHO-Kodex und unserem eigenen ethischen Anspruch an unser Handeln.